



Tatort Justizvollzugsanstalt: 2017 ging ein verurteilter Dreifachmörder hinter diesen Mauern im Ummeln mit einer Scherbe auf einen Mithäftling los. Laut Anklage in Tötungsabsicht.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Mordversuch in der JVA

Anklage: Staatsanwaltschaft wirft verurteiltem Dreifachmörder Scherben-Attacke in Tötungsabsicht vor. Anwalt fordert von Gefängnisleiter eine Entschuldigung

Von Jens Reichenbach

■ **Bielefeld.** Die Staatsanwaltschaft Bielefeld hat den verurteilten Amokläufer und Dreifachmörder Yanqing T. (52) nun doch wegen versuchten Mordes an einem Mithäftling (55) angeklagt. Das bestätigte jetzt ein Sprecher des Landgerichts. Wie berichtet, hatte der gebürtige Chinese Ende Februar 2017 mit einer Scherbe einen Mithäftling angegriffen und verletzt. Tatort war pikanterweise der Hochsicherheitstrakt der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede.

Dem Vernehmen nach wirft Staatsanwalt Christopher York dem 52-Jährigen vor, beim Hofgang im Hochsicherheitstrakt eine Keramiktafel an der Wand zerschlagen, eine der Scherben gegriffen und damit Fred W. in Tötungsabsicht angegriffen zu haben.

Die entsprechende Anklage wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit gefährlicher

Körperverletzung liegt der 10. Strafkammer vor, hieß es aus dem Landgericht, allerdings sei noch nicht entschieden, ob die Anklage zugelassen werde.

Doch davon gehen viele Prozessbeteiligte aus. Denn Yanqing T. und Fred W. sind wahrlich keine Leichtgewichte. Der 52-jährige Koch aus China hatte im Februar 2014 bei einem Amoklauf zwei Anwälte in Düsseldorf getötet und wenig später im benachbarten Erkath eine Anwaltsgehilfin erschossen. Anschließend hatte er in beiden Kanzleien noch Feuer gelegt.

W. hat nach einer Reihe von Banküberfällen in den 90er Jahren 2008 in Krefeld einen Autohändler ermordet. Beide Männer sitzen seitdem lebenslang hinter Gittern, beide wegen der besonderen Schwere der Schuld ohne Hoffnung auf vorzeitige Entlassung.

Als W. im Februar 2017 aus Düsseldorf in die JVA nach Bielefeld verlegt wurde, wusste dort niemand, dass W. und den

Dreifachmörder, der seit 2015 in Bielefeld einsaß, eine Vorgeschichte aus der gemeinsamen Knastzeit in Düsseldorf verband. Denn der 52-Jährige soll W. 2014 angekündigt haben, Justizvollzugsbeamte mit einem Biss in den Hals töten zu wollen. W. gab diese Information weiter und rettete so möglicherweise Leben.

Einzelhaft nach mutmaßlichem Rache-Akt

Wollte T. dafür Rache nehmen? Gleich beim ersten gemeinsamen Hofgang in Bielefeld soll es zu dem Mordversuch gekommen sein. Doch der körperlich überlegene W. wehrte den Angriff ab, Justizbeamte trennten die Gefangenen schnell. W. wurde letztlich nur leicht an der Hand verletzt, und T. kam als Reaktion umgehend in Einzelhaft – Fred W. wurde schnellstmöglich wieder verlegt.

Rechtsanwalt Martin Lauppe-Assmann, der den Angegriffenen vertritt, hatte schon direkt nach Bekanntwerden von einem versuchten Mord gesprochen. Bielefelds JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen hatte diese Einschätzung angesichts der leichten Verletzungen des Opfers als „maßlos und unverantwortlich“ bezeichnet.

Nun hat die Staatsanwaltschaft aber die Einschätzung des Anwalts bestätigt: „Das war eine freche Bemerkung, die einem Staatsdiener nicht zusteht. Ich warte immer noch auf eine Entschuldigung des Anstaltsleiters“, sagt Lauppe-Assmann, der Yanqing T. für brandgefährlich hält. Der Anwalt aus Düsseldorf weiß das aus eigener Erfahrung. Er hat 2014 bei dem Amoklauf des Chinesen in seiner Kanzlei zwei Kollegen verloren.

Ob die Zusammenlegung der beiden Schwerverbrecher in Bielefeld ein Versagen der Justizbehörden war, wie der

Anwalt behauptet, ist bis heute unklar. Düsseldorf's JVA-Leiterin Elke Krüger hatte betont, dass beide noch ein Jahr zusammen in Düsseldorf eingesperrt hätten. „Hinweise auf einen Konflikt gab es damals nicht“, sagte Krüger. In Bielefeld sei deshalb auch kein Hinweis auf eine akute Gefahr aus Düsseldorf eingegangen. Der Häftlingswechsel sei mit 14-tägigem Vorlauf geschehen. Auch in der Personalakte von W. war dem Vernehmen nach kein Hinweis auf den Vorfall aus Düsseldorf zu finden. Peinliche Fragen des Justizministeriums hatte die Scherben-Attacke dennoch zur Folge.

Lauppe-Assmann ist wütend: „Es ist unverantwortlich, dass die Justiz die gefährlichen Häftlinge im selben Gefängnis unterbrachte.“ Er geht noch weiter, weil Ermittlungen zu zurückhaltend begonnen hätten: „Hier wäre gar nichts passiert, wenn ich das bei der Bielefelder Justiz nicht angesprochen hätte.“